

UNTER DREI KRONEN

Schwedischer Staatsbesuch mit Pommerlied



Begrüßung von Göran Persson durch Bundeskanzlerin Angela Merkel Foto: *tha*

Stralsund. Eigentlich schade: Nach dem zweitägigen Besuch des schwedischen Ministerpräsidenten Olof Palme im Juni 1984, kündigte sich der Kurzbesuch seines Nachfolgers, Göran Persson, am letzten Freitag eher beiläufig mit einer Pressemitteilung der Bundesregierung an. Etwas über hundert Passanten (O-Ton: „Die Merkel kommt“) und etwa vierzig Journalisten harrten dennoch auf dem alten Markt aus. Enttäuscht wurden sie nicht, denn der gesamte Staatsbesuch war an Symbolik kaum zu überbieten: Die Begrüßung der Kanzlerin Angela Merkel erfolgte mit Bismarck-Hering. Und nach dem Empfang des schwedischen Ministerpräsidenten Persson wurde im Innenhof des Rathauses das Pommernlied (!) gespielt. - Ein Heimspiel für beide Seiten. Denn während Angela Merkel ihren Wahlkreis besuchte, wandelte Göran Persson im ehemaligen „Südschweden“.

Rückblick: Im Westfälischen Frieden, der im Oktober 1648 einen Schlussstrich unter den 30-jährigen Krieg zog, wurde der Schwedenkönig auf unbestimmte Zeit zum Oberhaupt für Rügen und den östlichen Teil Pommerns bestimmt. Dieses Kapitel Schwedischer Geschichte endete für die Pommern nach über 160 Jahren unfreiwillig. Denn nach der Abdankung von König Gustav Adolf vor gut zweihundert Jahren, zeigte sein französischer Nachfolger Bernadotte wenig Interesse an den Pommern. Im Kieler Frieden wollte er Schwedisch-Pommern und Rügen, zum Ärgernis von Generalgouverneur Wilhelm Malte zu Putbus, gegen Norwegen eintauschen. Die damit verbundene dänische Herrschaft kam allerdings nicht zustande. Auf dem Wiener Kongress 1815 fiel Schwedisch-Pommern nach den Bemühungen des Generalgouverneurs zu Putbus an Preußen.

Das Treffen in Stralsund war jedoch weit mehr als historische Spurensuche. In den Gesprächen ging es beispielsweise um die Energiepolitik. Schweden sieht jedoch derzeit keinen Beteiligungsbedarf an der sich im Bau befindlichen Gasleitung zwischen Russland und Deutschland. Diplomatisch unbelastet blieben so schwedische Wirtschaftsinteressen im noch



G. Persson & A. Merkel gehen ins Rathaus / Foto: *tha*

verstimmten Polen. Das zählt zu den Wachstumsmärkten in Osteuropa und plant beispielsweise eine Transportroute von Skandinavien nach Stettin. Der Weg nach Süden wird heute in Konkurrenz zwischen Deutschland und Polen entschieden und bleibt für Schweden beidseitig offen, wie die geführten Gespräche zur EU und deren Verfassung. Somit war der Besuch ein guter Anfang, ohne das ein spezielles Ergebnis zu erwarten gewesen wäre.

Die „Südschweden“ dachten, angesichts der Bilder in den Abendnachrichten und ihrer wirtschaftlichen Probleme, vielleicht nicht nur über die ins Gespräch gekommene Freihandelszone Rügen, sondern auch über eine alte Überlieferung nach: „Unter drei Kronen lässt sich gut wohnen.“ (*tha*)



Ein Heimspiel für die Bundeskanzlerin Foto: *tha*